

Vorlage-Nr.: **2049-2018/DaDi**

Aktenzeichen: 690-008

Fachbereich: Koalition der Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP
Fraktionsvorsitzende
Christel Sprößler
Marianne Streicher-Eickhoff
Prof. Dr. Friedrich Battenberg
Wilhelm Reuscher

Beteiligungen:

Produkt: **1.01.01.02 Gremienmanagement**

<i>Nr.</i>	<i>Gremium</i>	<i>Status</i>	<i>Zuständigkeit</i>
1.	Infrastruktur-, Gesundheits- und Umweltausschuss	Ö	Zur vorbereitenden Beschlussfassung
1.	Schul-, Kultur- und Sportausschuss	Ö	Zur vorbereitenden Beschlussfassung
1.	Haupt- und Finanzausschuss	Ö	Zur vorbereitenden Beschlussfassung
2.	Kreistag	Ö	Zur abschließenden Beschlussfassung

Betreff: **Aktionsplan gegen Einwegkunststoffprodukte und Plastikmüll – Antrag der SPD, Grüne, FDP**

Beschlussvorschlag:

Der Kreistag beschließt nachfolgenden Aktionsplan zur Vermeidung von Einwegkunststoffprodukten und zur Entwicklung einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft mit langlebigen, wiederverwertbaren Produkten und bittet den Kreisausschuss, diesen umzusetzen.

1. Der Kreistag und die Kreistagsverwaltung verzichten zukünftig auf alle vermeidbaren Einwegkunststoffprodukte in den kreiseigenen Gebäuden, kreiseigenen Betrieben und bei Veranstaltungen. Auch die Schulen in Trägerschaft des Landkreises werden angeregt, sich dem Aktionsplan anzuschließen.
2. Bei Ausschreibungsverfahren und beim Materialeinkauf ist darauf zu achten, dass möglichst auf Einwegprodukte verzichtet wird und Recyclingprodukte bevorzugt werden.
3. Neben der Vermeidung von Plastikmüll soll auf die Wiederverwertung und das Recycling von Materialien im Sinne einer Kreislaufwirtschaft Wert gelegt werden.
4. Mit einer Veranstaltungsreihe, unter Einbeziehung kreiseigener Fachbereiche, Betriebe und Beteiligungen (z. B. ZAW, VHS) soll über mögliche Gefahren und Folgen für Menschen, Tiere und Natur durch Kunststoffprodukte und Mikroplastik in der Umwelt informiert werden. Diese Angebote sollen sich auch an Schülerinnen und Schüler im Landkreis Darmstadt-Dieburg richten.
5. Eine Deklarationspflicht für Mikroplastik in Alltagsprodukten wird ausdrücklich unterstützt.

6. Im Rahmen der Ökomodellregion „Hessen Süd“ werden die beteiligten Akteure aufgefordert, Lösungsvorschläge zum Verzicht auf Verpackungsmüll bei der Direktvermarktung zu entwickeln und sich mit der Thematik der unterschiedlichen Eintragungspfade von Mikroplastik auf die Ackerböden zu befassen.

Begründung:

Die Gefahr für Mensch und Umwelt, die von Einwegkunststoffprodukten ausgeht, ist hinlänglich bekannt. Dennoch hat sich der Plastikverbrauch in den deutschen Haushalten in den letzten 20 Jahren verdoppelt. 40 Kilogramm des Kunststoffs fallen so pro Kopf pro Jahr an. Dies ergibt rund 3 Millionen Tonnen allein in Deutschland. Dabei landen Einwegkunststoffprodukte oft in den Weltmeeren. Rund 1 Million Seevögel und rund 100.000 Meeressäuger sterben jährlich durch den Konsum von weggeworfenen Kunststoffen. Bis zum Jahr 2050 könnte mehr Plastikmüll als Fische in den Weltmeeren herumschwimmen. Es liegt deshalb an jedem Einzelnen, etwas dagegen zu tun. Durch die Vermeidung von Einwegkunststoffprodukten beweist der Landkreis Darmstadt-Dieburg seine Weitsicht im Bereich des Umweltschutzes. Auch Menschen setzen sich durch die hohe Zahl der Kunststoffe einer ernststen Gesundheitsgefahr aus. Denn Kunststoff besteht aus Erdöl, Rohbenzin, Weichmachern, Stabilisatoren, Farbmitteln, Füllstoffen, Verstärkungsmitteln, Flammschutzmittel und Antistatikmitteln. Beim Abbauprozess zerfällt Kunststoff in kleine Teile, sogenanntes Mikroplastik. Die schädlichen Stoffe verschwinden somit niemals gänzlich. Dieses Mikroplastik wurde bereits in Lebensmitteln wie Nordsee-Fischen nachgewiesen. Allergien, Fettleibigkeit, Unfruchtbarkeit bis hin zu Krebs und Herzerkrankungen sind nur ein paar der gravierenden Gesundheitsschäden für den Menschen. 450 Jahre braucht dabei eine Plastikflasche im Meer, bis sie abgebaut wird, 450 Jahre auch eine Wegwerfwindel, 400 Jahre ein Getränkehalter aus Plastik, mehrere hundert Jahre auch ein für ein paar Minuten benutzter Plastikteller. In den Gebäuden des Kreises sowie bei Veranstaltungen und in den kreiseigenen Betrieben sollen deshalb Einwegkunststoffprodukte gänzlich vermieden beziehungsweise deren Zahl drastisch reduziert werden. Einwegkunststoffprodukte sollen durch eine plastikfreie Alternative ersetzt werden. Dies soll auch im Bereich der Neuanschaffungen bedacht werden. Mit einer Veranstaltungsreihe soll auf die Gefahren für Menschen, Tierwelt und Natur aufmerksam gemacht und Möglichkeiten zur Vermeidung aufgezeigt werden.